

Der Bonner Bücherschrank auf der Poppelsdorfer Allee

Ein merkwürdiges Versorgungssystem



Prof. Dr. Michael-Burkhard Piorkowsky

Sandra Bichler

Kerstin Hilt

Olga Reger

**Dies academicus an der Universität
Bonn am 3. Dezember 2008**



Gliederung des Vortrags

- Vorgeschichte des Projekts
- Durchführung der Erhebung
- Ergebnisse der Befragung
- Ergänzender Erfahrungsbericht
- Fazit

Vorgeschichte des Projekts

- Am 15.11. 2003 wurde der Bonner Bücherschrank auf der Poppelsdorfer Allee enthüllt. Es sollte ein Gemeinschaftsmöbel aller Bürger werden.
- Im Wettbewerb der Bürgerstiftung Bonn war diese Idee auf den 2. Platz gekommen und wurde mit 2.000 € gefördert. Etliche Spenden kamen hinzu.
- Die Idee des öffentlichen Bücherschranks hatte Trixy Royeck, Studentin der Innenarchitektur an der Fachhochschule Mainz.
- Gebaut hat ihn Jürgen Greve, Möbelbauer, Architekt und Designer aus Düsseldorf.

Vorgeschichte des Projekts

- Die offizielle Bezeichnung lautet „Offener Bücherschrank“.
- Der Bonner Generalanzeiger hat das Möbel einen „Schrank für ausgesetzte Bücher“ genannt.
- Man könnte auch von „Futterstelle für wandernde Leseratten“ sprechen.
- Ein Kollege hat gesagt: „Das ist ein Markt“.
- Im Wörterbuch Ökonomische Bildung heißt es: „Ein Markt ist ein Mechanismus, über den Anbieter und Nachfrager in Beziehung treten, um Waren oder Dienstleistungen zu tauschen und deren Preise und Mengen zu ermitteln.“
(WÖB, 2008, S. 230)

Durchführung der Erhebung

- **Mündliche Befragung**
 - standardisierter Fragebogen
 - 14 Studierende
 - über 2 Wochen in 2 Schichten pro Tag
 - Werktage und Wochenende

Durchführung der Erhebung

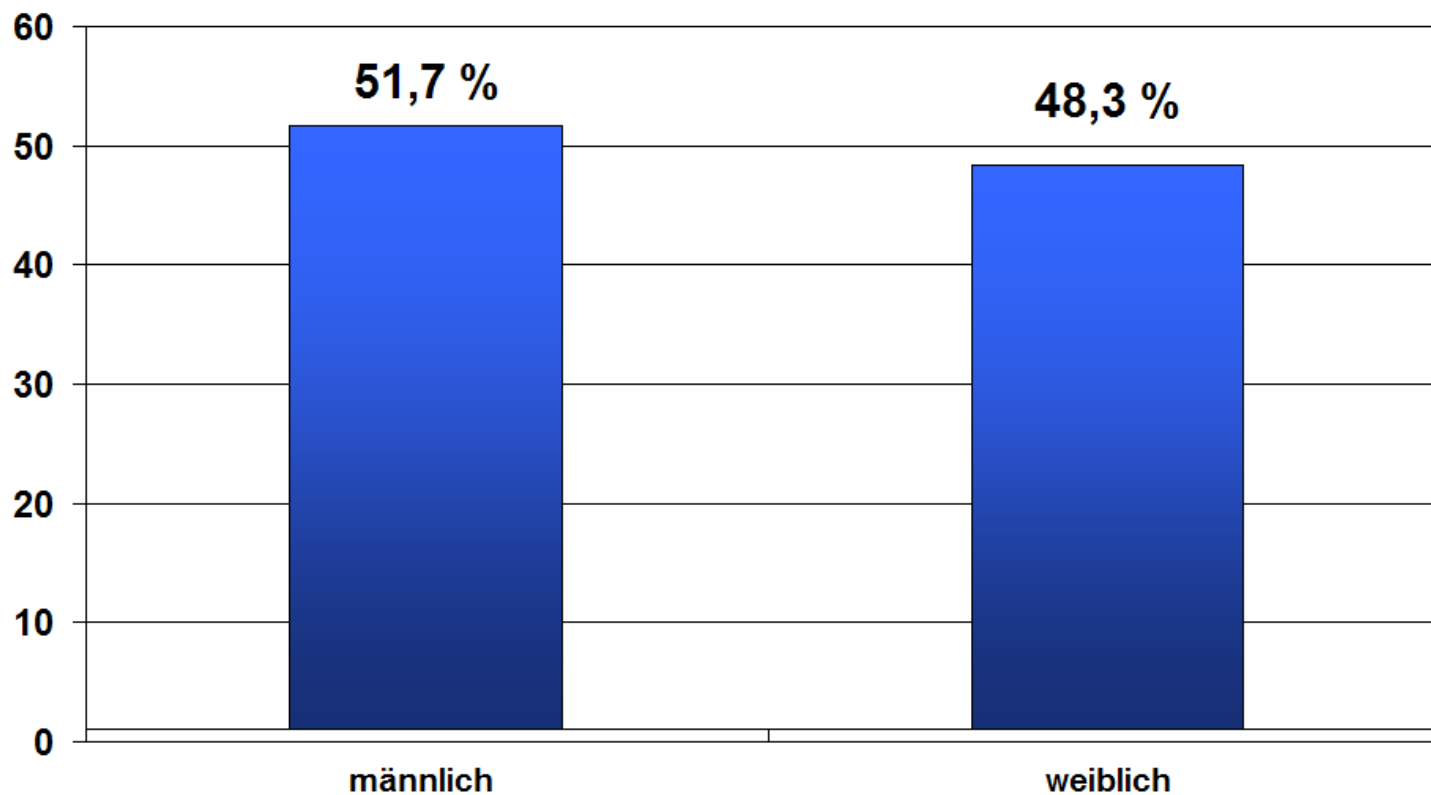
- **Fragebogen**

1. Soziodemographische Angaben
2. Erreichbarkeit des Bücherschranks
3. Art und Weise der Nutzung
4. Soziale Kontakte
5. Kritik und Anregungen

Ergebnisse der Befragung

1. Soziodemographische Angaben - Geschlecht

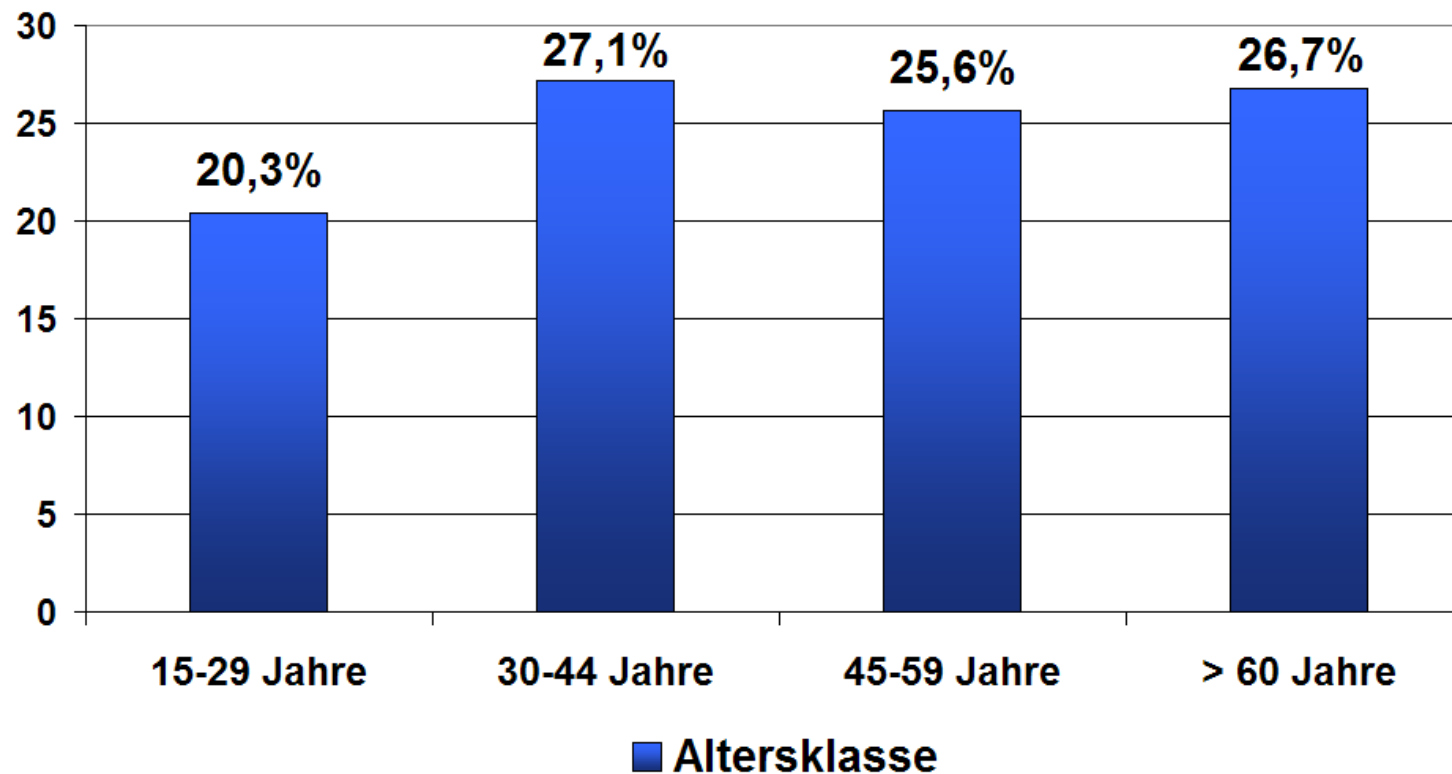
Anteil in %



Ergebnisse

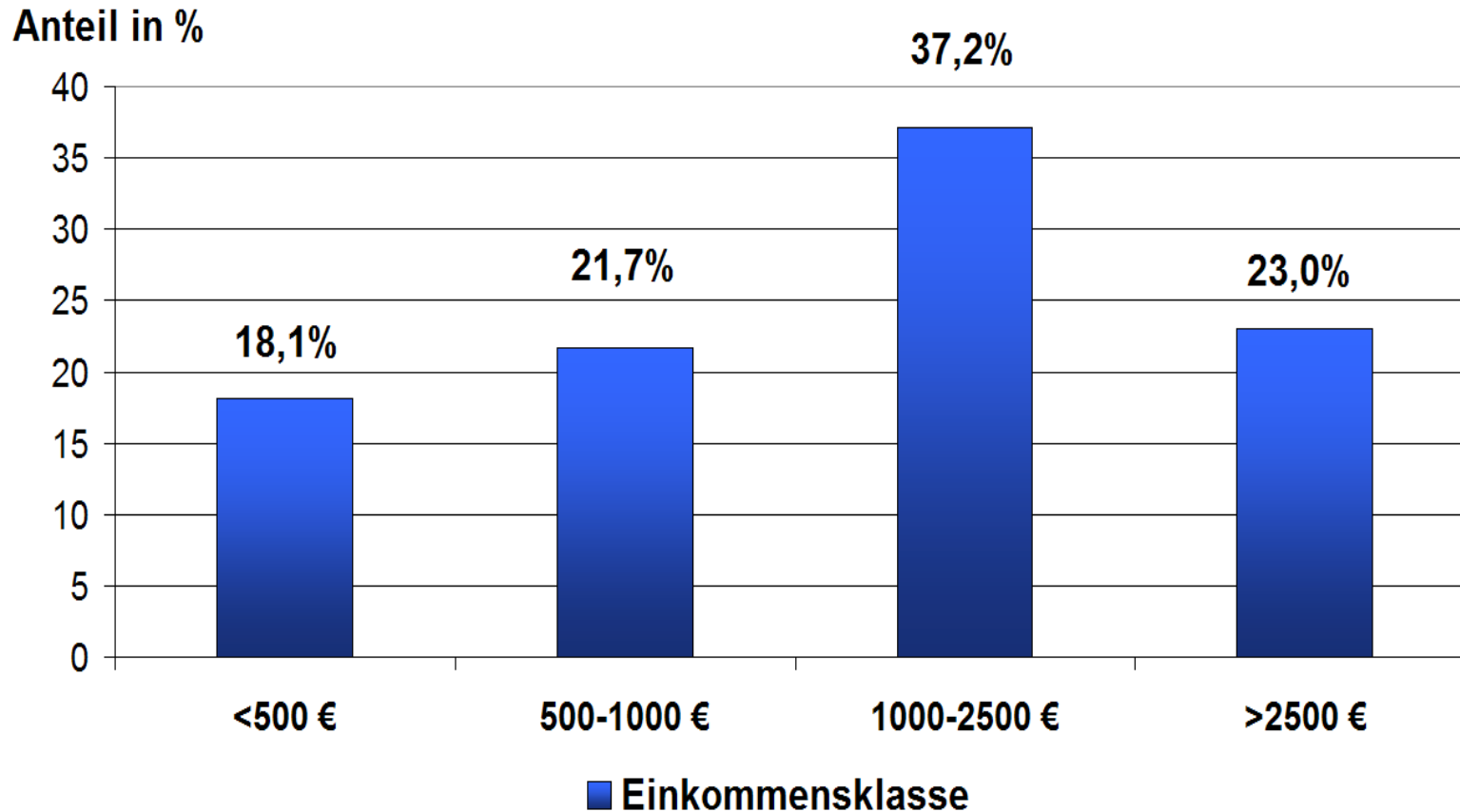
1. Soziodemographische Angaben - Alter

Anteil in %



Ergebnisse

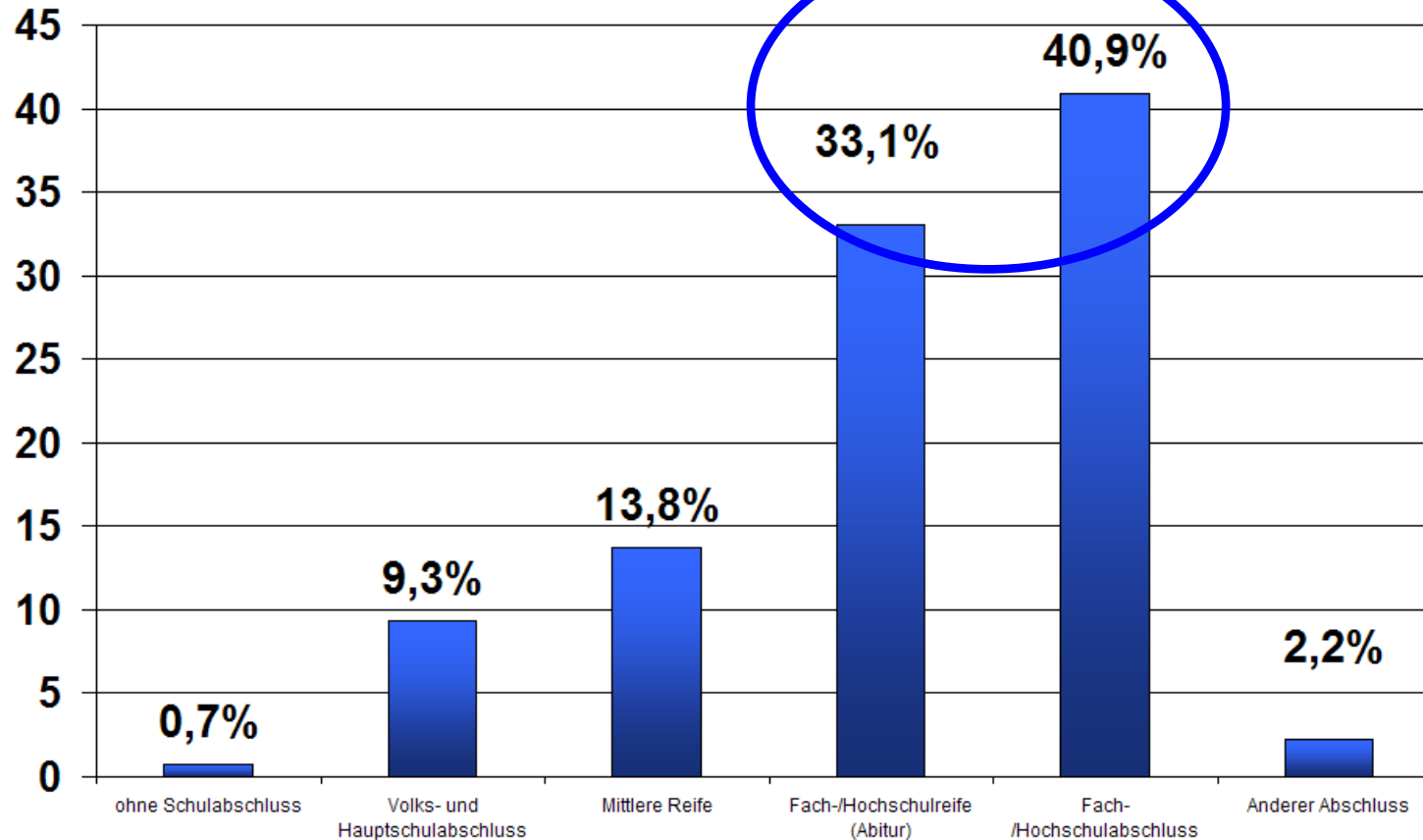
1. Soziodemographische Angaben - Einkommen



Ergebnisse

1. Soziodemographische Angaben – Bildungsabschluss

Anteil in %

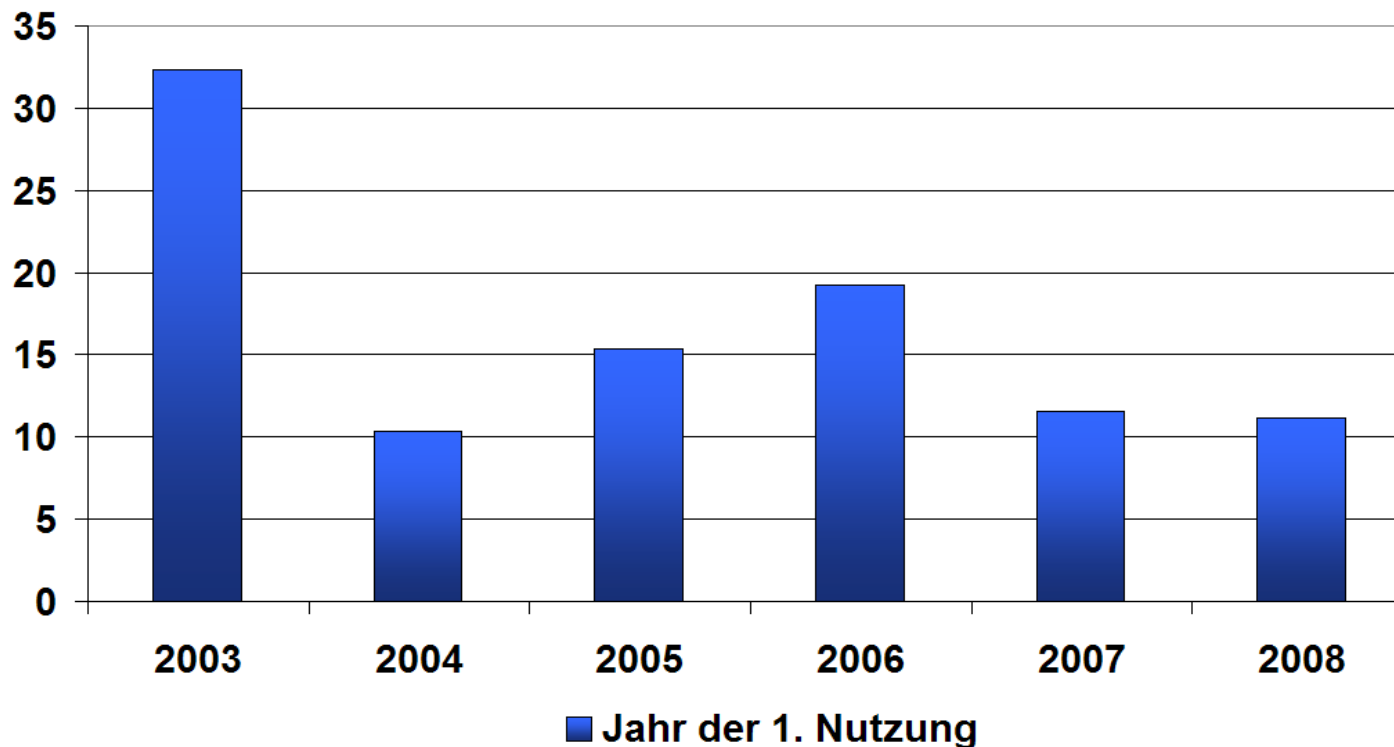


Ergebnisse

2. Erreichbarkeit des Bücherschranks

Wann haben Sie den Bücherschrank zum 1. Mal genutzt?

Anteil in %



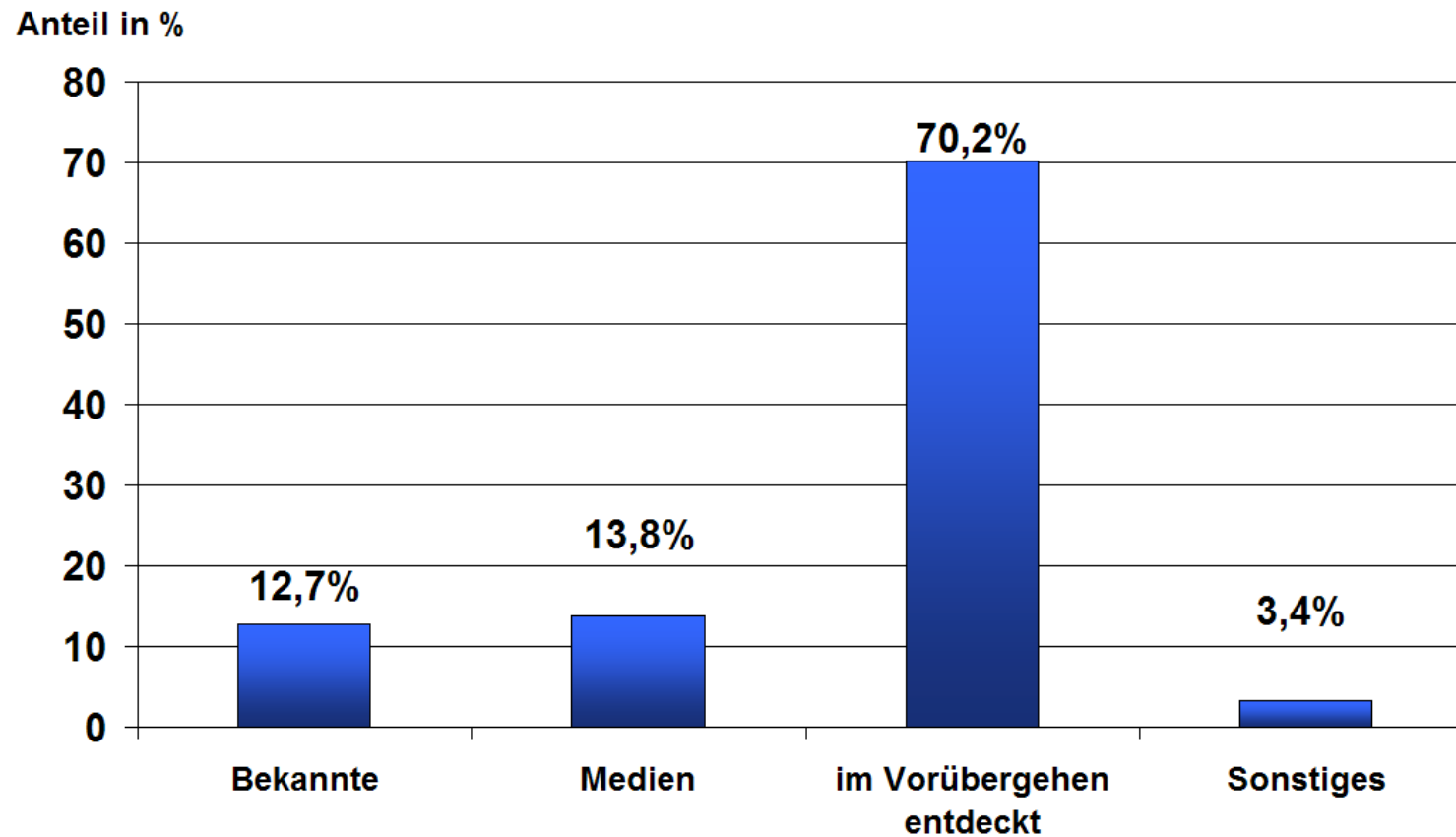
Eröffnung Bücherschrank: 1.Okt. 2003



Ergebnisse

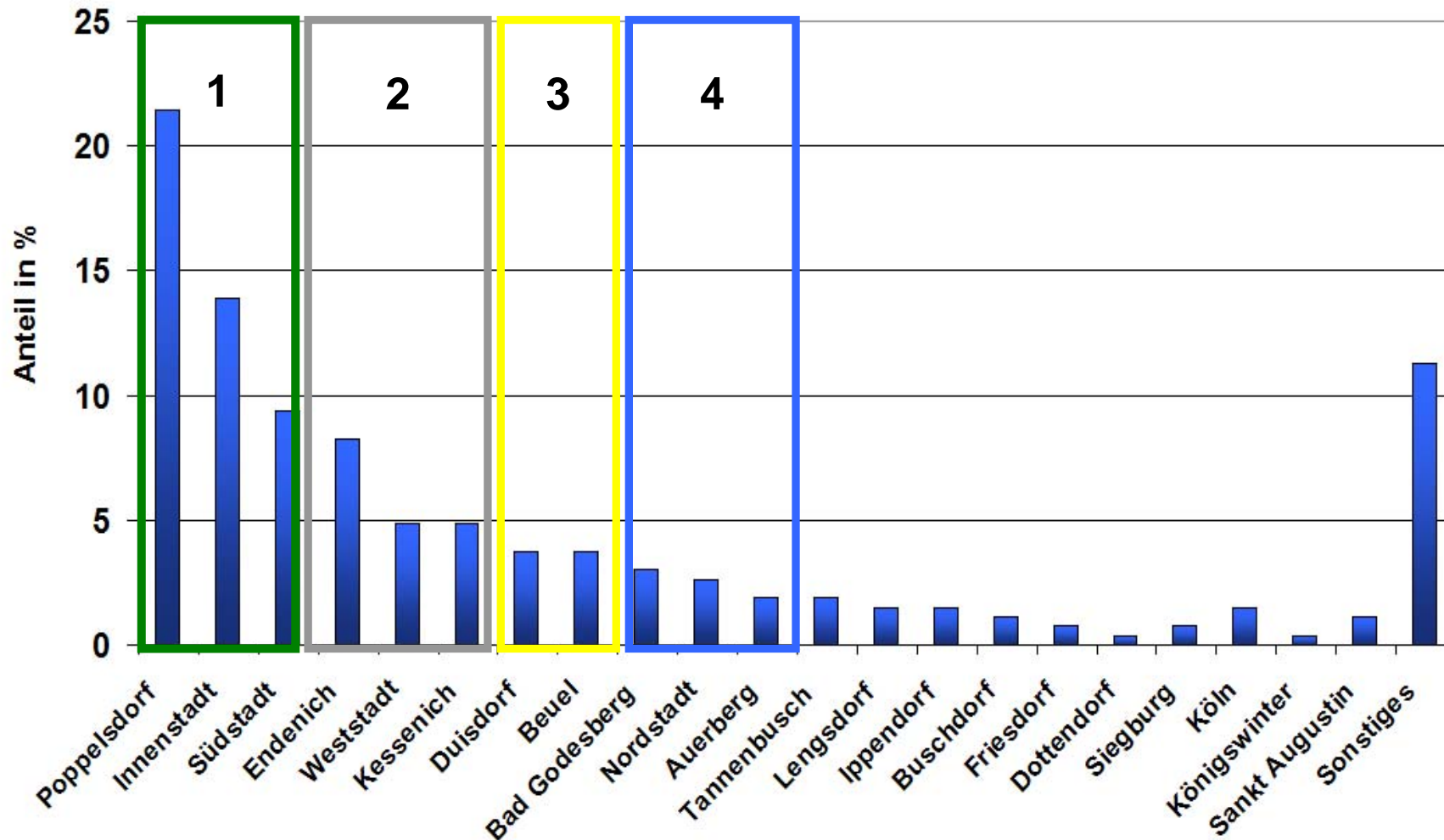
2. Erreichbarkeit des Bücherschranks

Woher kennen Sie den Bücherschrank?



Ergebnisse

2. Erreichbarkeit des Bücherschranks

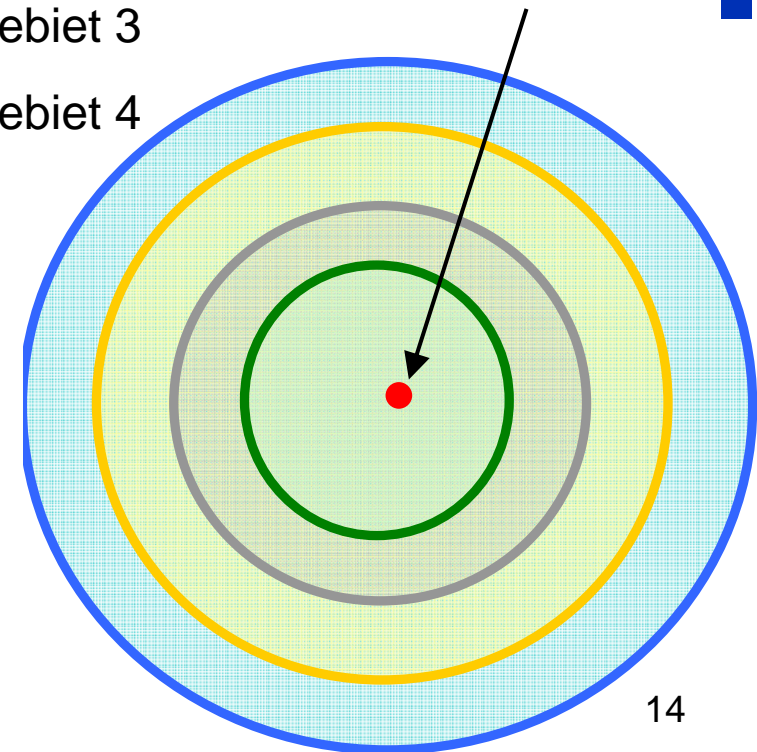
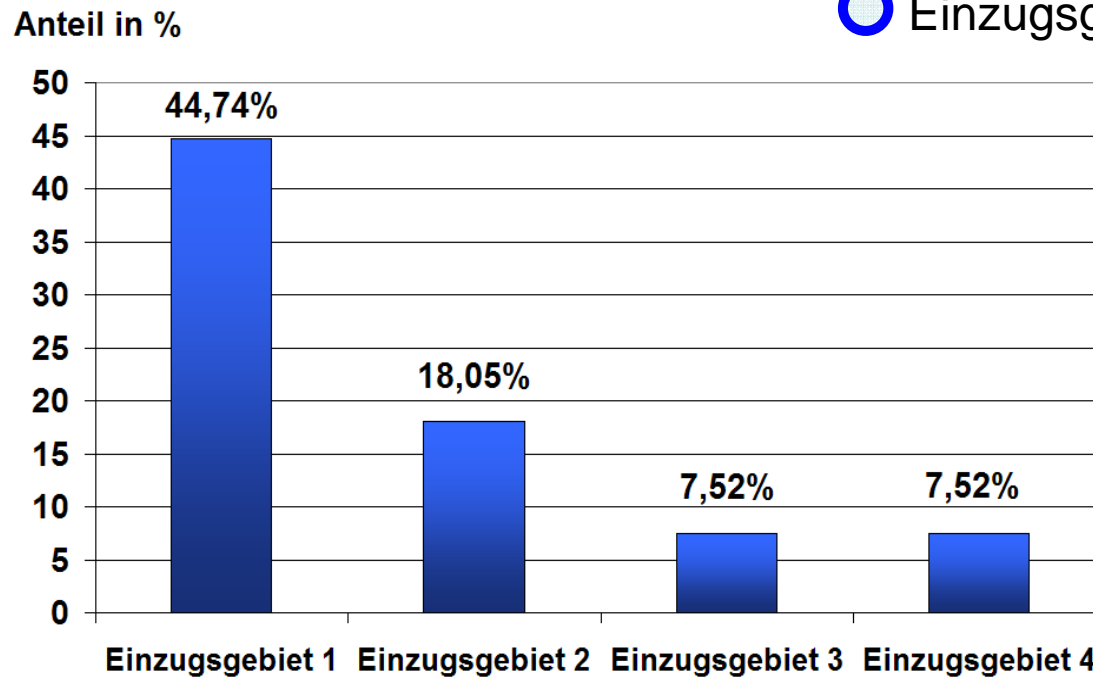


Ergebnisse

2. Erreichbarkeit des Bücherschranks

- Einzugsgebiet 1
- Einzugsgebiet 2
- Einzugsgebiet 3
- Einzugsgebiet 4

**Standort
Bücherschrank**



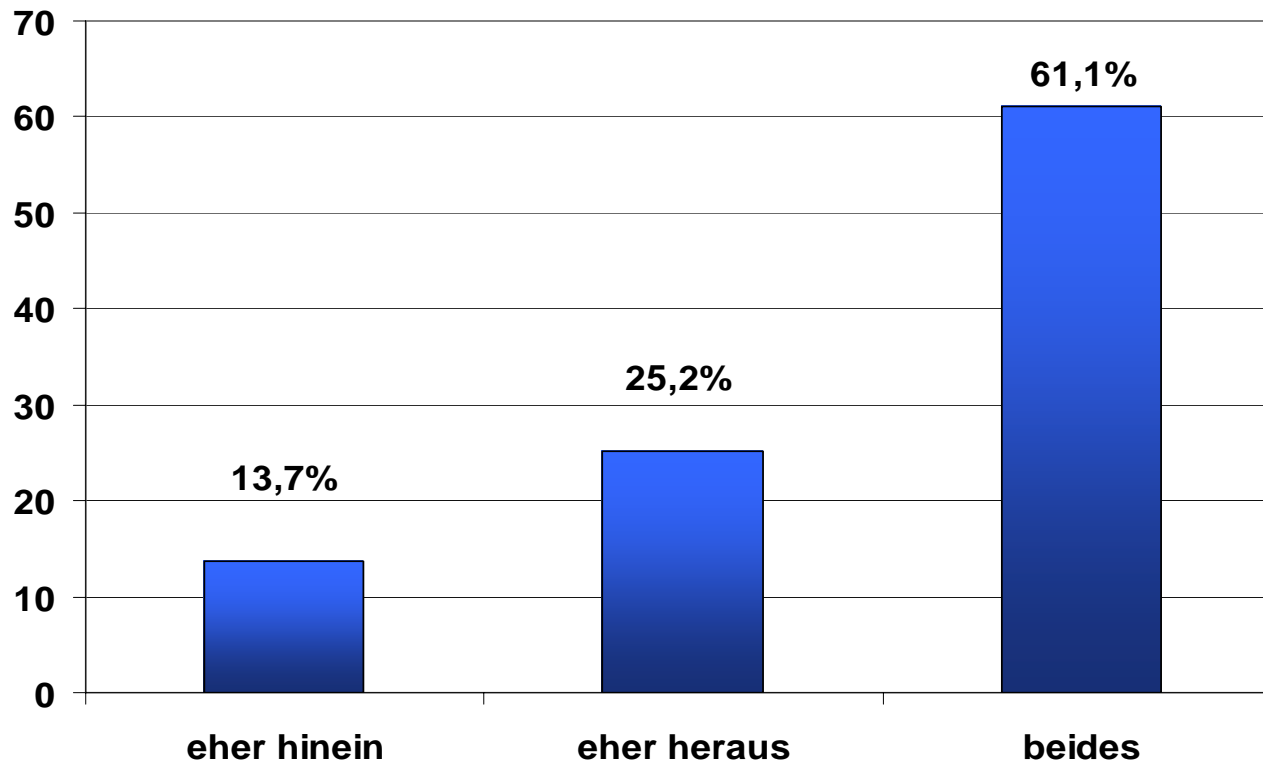


Ergebnisse

3. Art und Weise der Nutzung - Kernfrage

Stellen Sie Bücher tendenziell häufiger in den Schrank oder nehmen Sie eher nur Bücher heraus?

Anteil in %

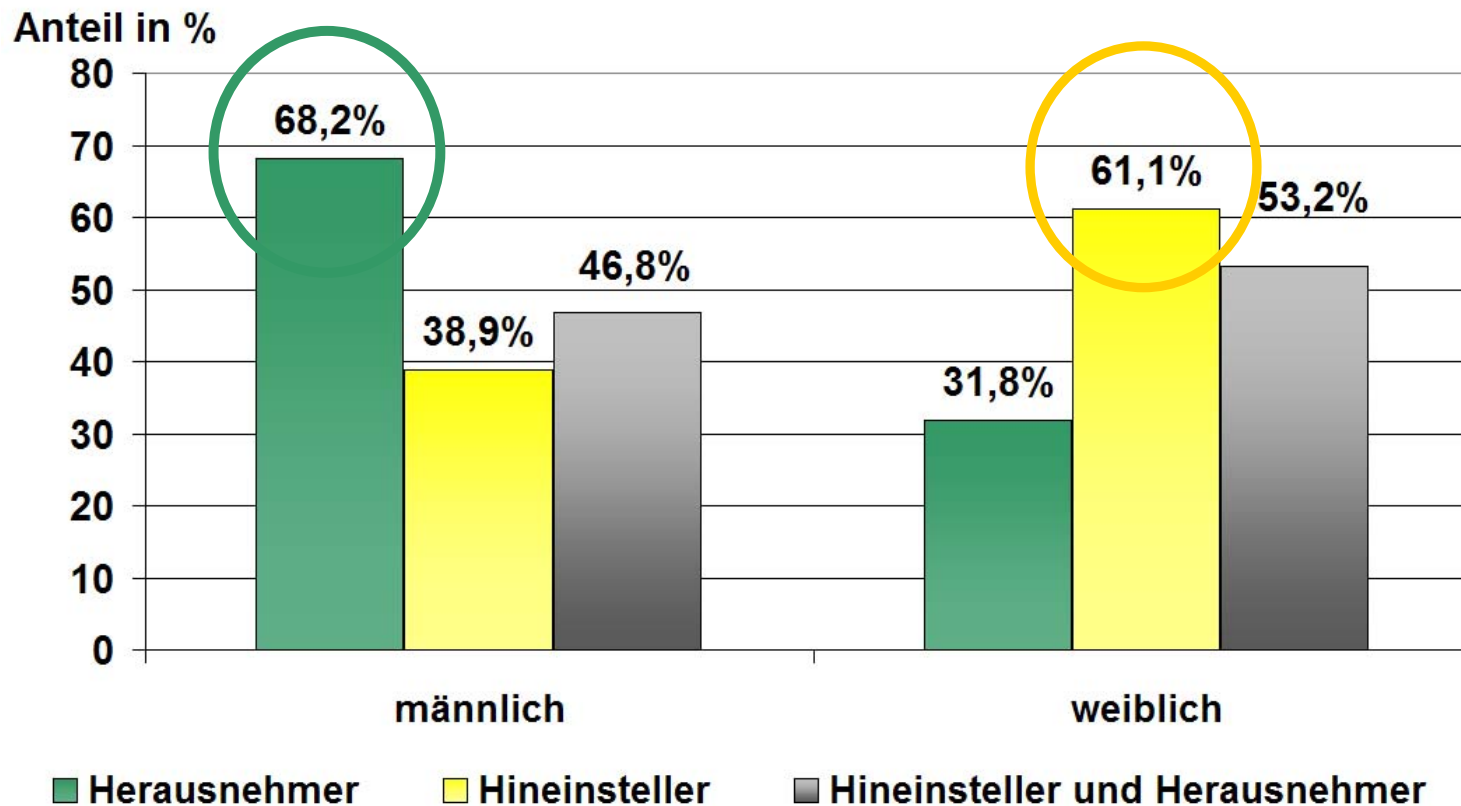




Ergebnisse

3. Art und Weise der Nutzung – Kernfrage

Geschlecht

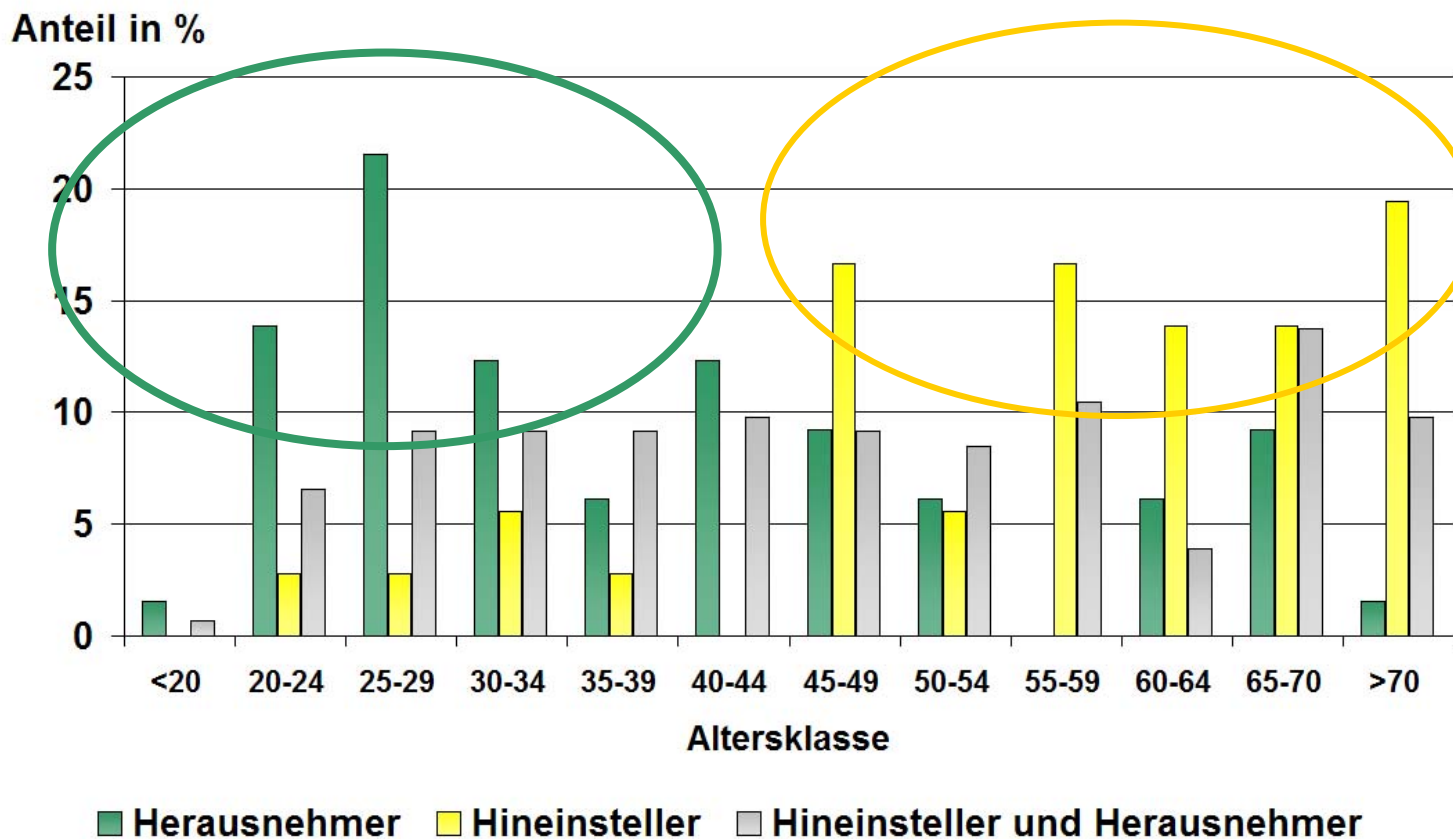




Ergebnisse

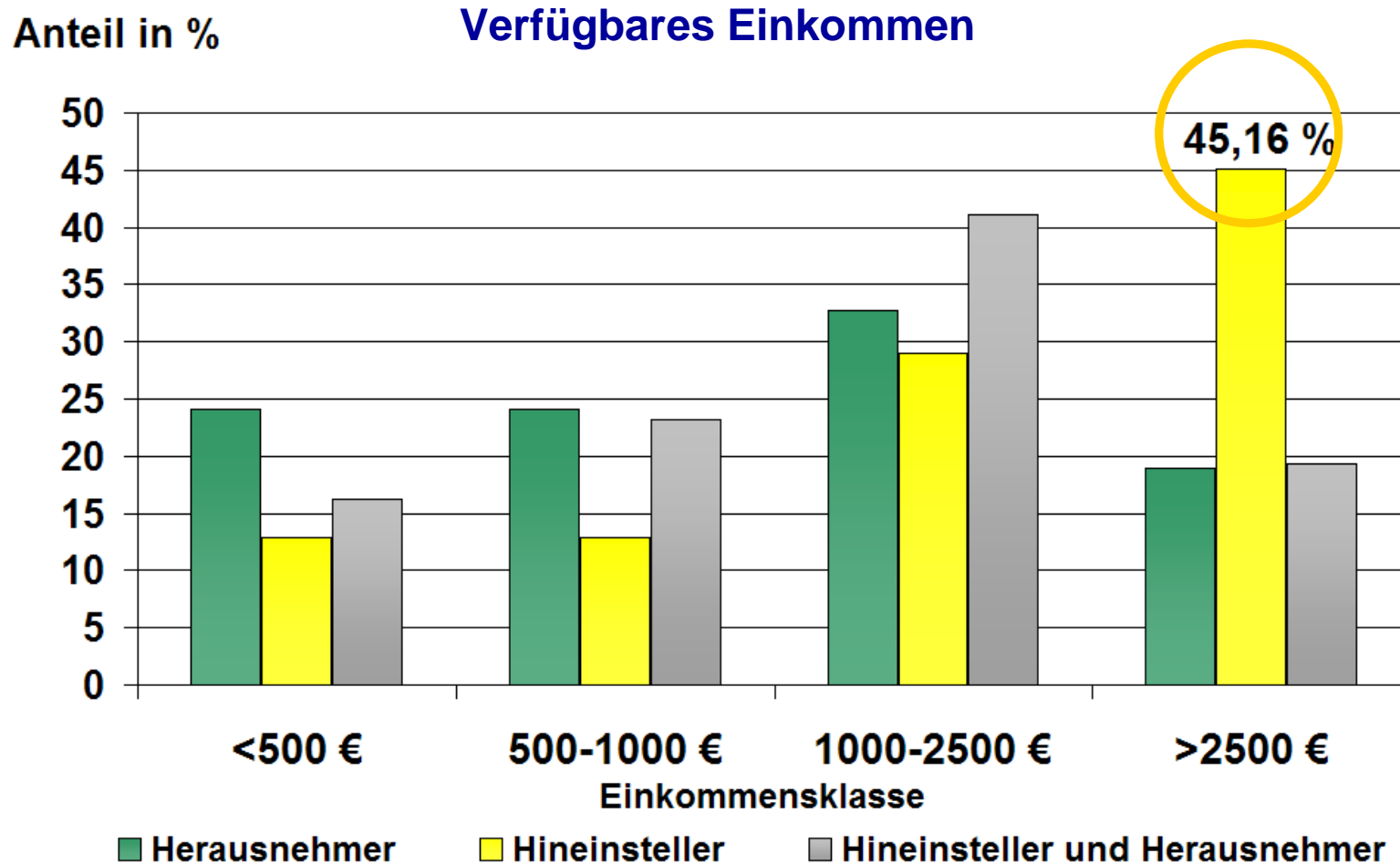
3. Art und Weise der Nutzung – Kernfrage

Altersklassen



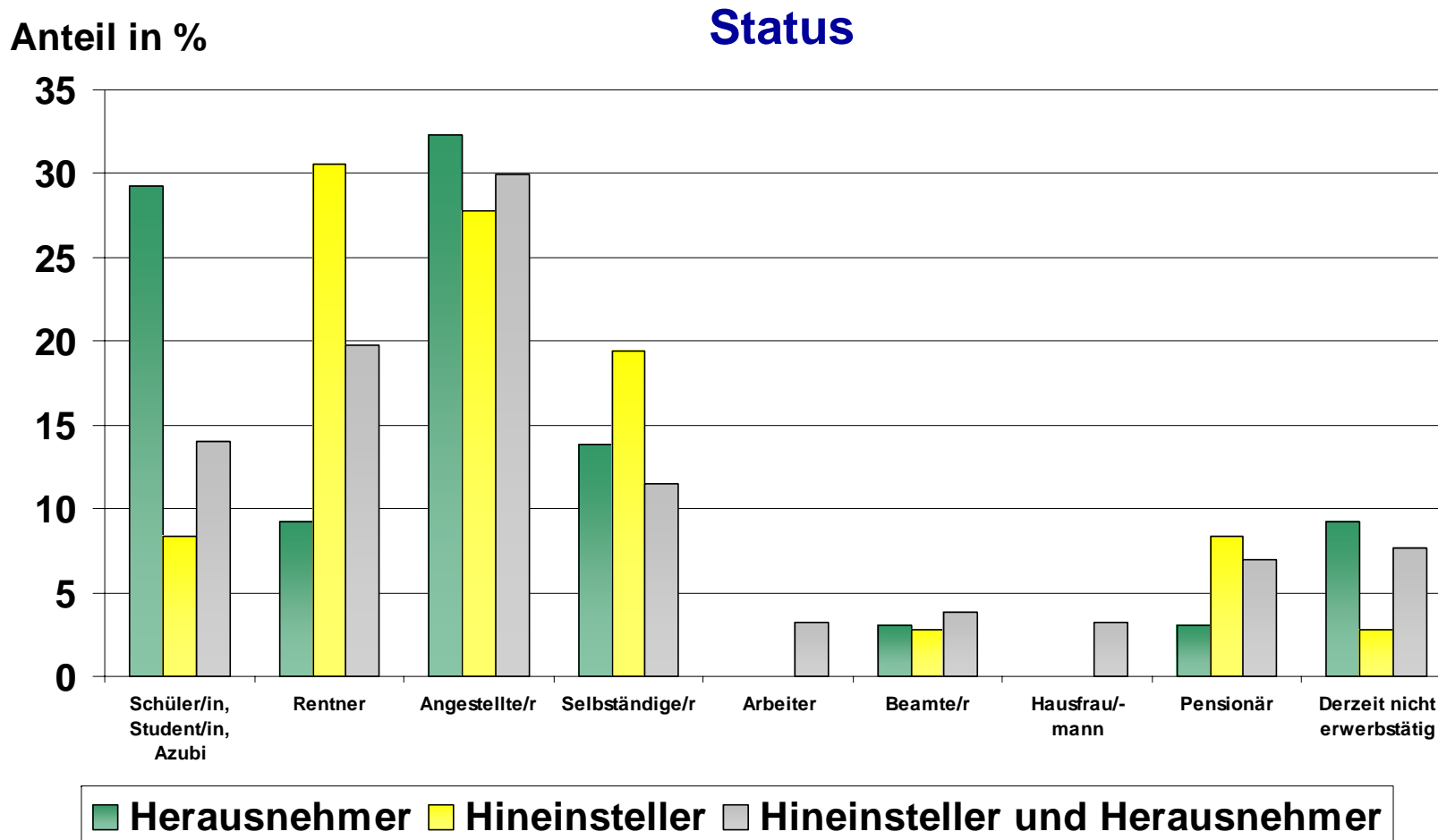
Ergebnisse

3. Art und Weise der Nutzung – Kernfrage



Ergebnisse

3. Art und Weise der Nutzung – Kernfrage



Ergebnisse

3. Art und Weise der Nutzung – Kernfrage

Charakterisierung der Nutzergruppen

Herausnehmer	Hineinsteller
<ul style="list-style-type: none">▪ Eher männlich▪ Eher jünger ▪ Viele Schüler und Angestellte	<ul style="list-style-type: none">▪ Eher weiblich▪ Eher älter▪ Eher mit hohem Netto-Haushaltseinkommen ▪ Viele Rentner, Angestellte, Selbstständige

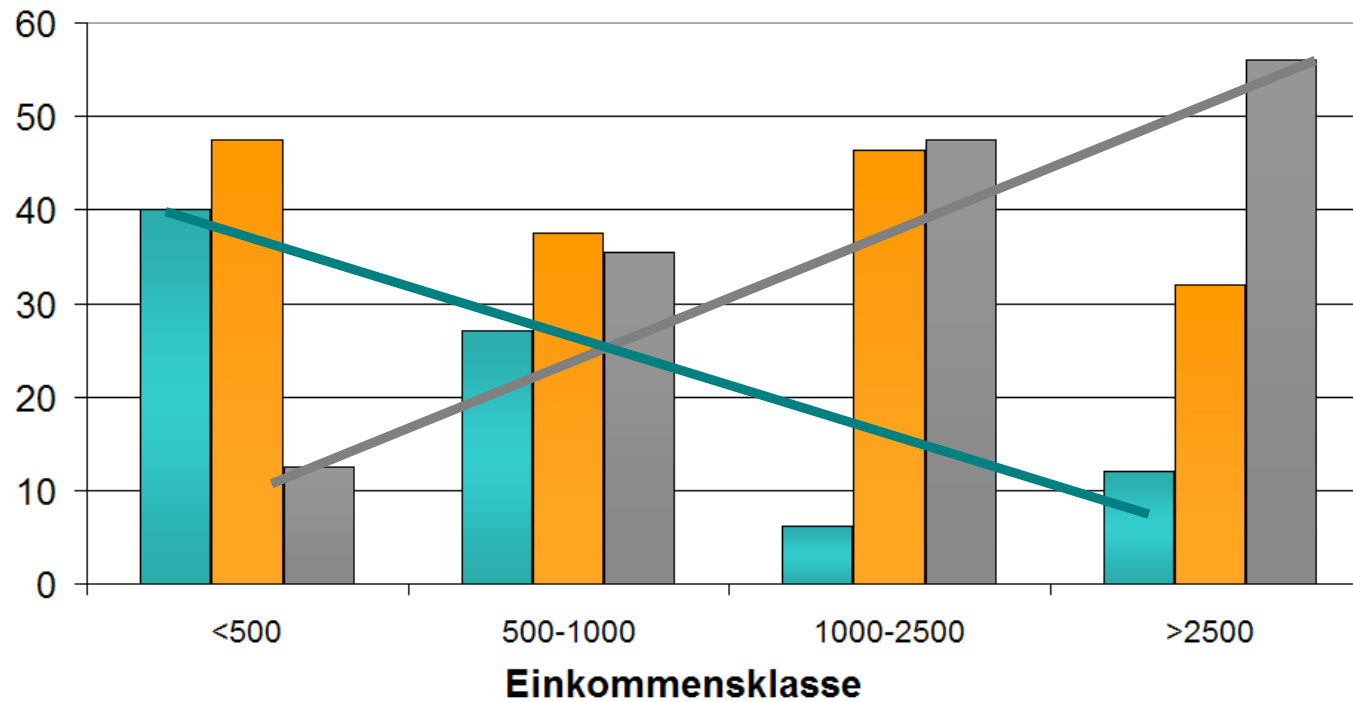


Ergebnisse

▪ Art und Weise der Nutzung

Ist der Bücherschrank für Sie eine Alternative zur Bücherei?

Anteil in %



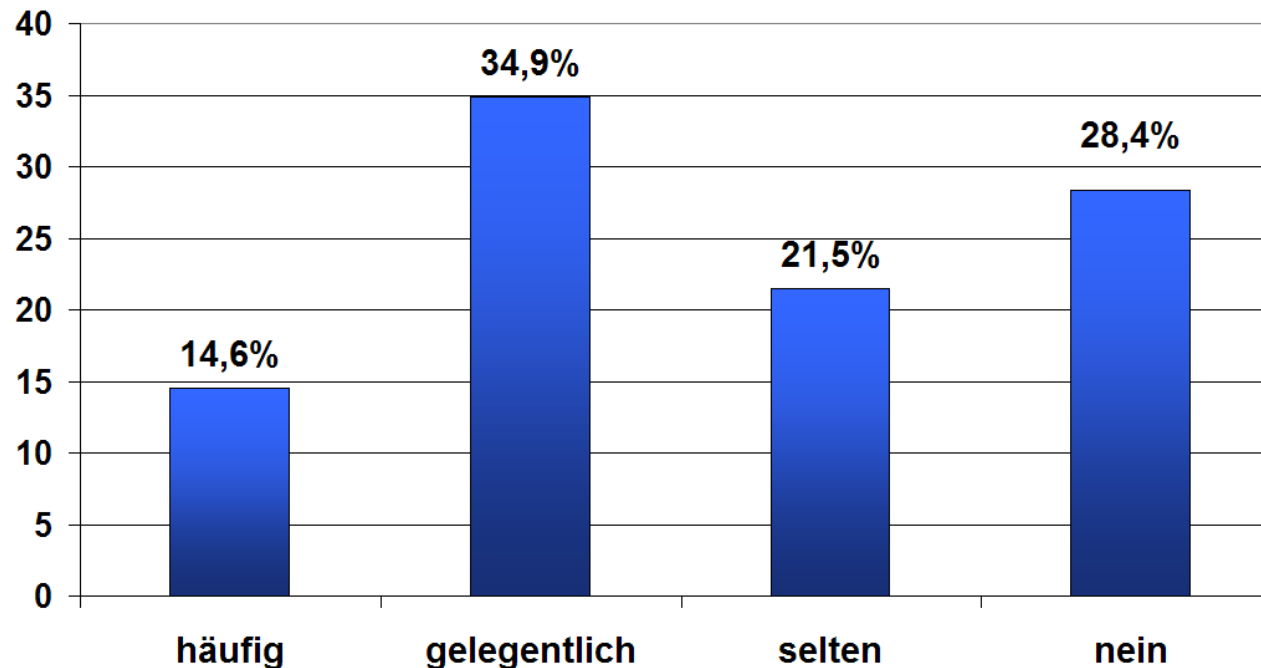
■ komplette Alternative ■ teilweise eine Alternative ■ keine Alternative

Ergebnisse

■ Soziale Kontakte

Kommen Sie hier auch mit anderen Menschen ins Gespräch und tauschen sich aus?

Anteil in %

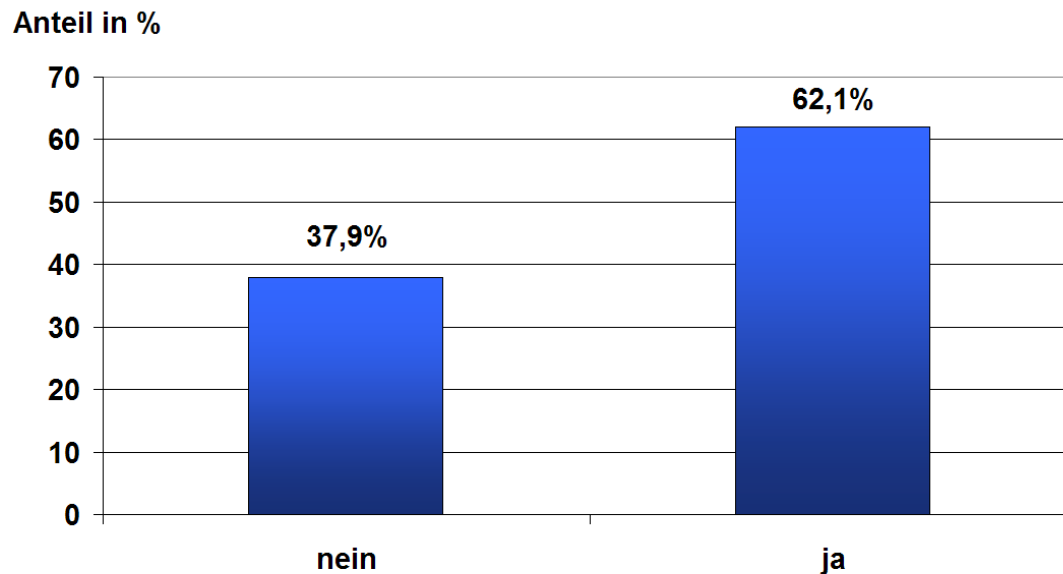


Nicht vorausgesetzte Zusatzfunktion wird hier ebenfalls größtenteils erfüllt:
Der Austausch mit Gleichgesinnten.

Ergebnisse

■ Kritik und Anregungen

Könnten Sie sich vorstellen, dass ein ähnliches Versorgungssystem auch auf andere Bereiche übertragbar wäre?



Beispiele:

-CDs, DVDs, Spiele

-Kleidung

-Geschirr

-Elektrogeräte

-Spielzeug

-Fahrräder

-Keramik

-Wolle

-Zeitschriften etc.

Ergebnisse

■ Kritik und Anregungen

Stört Sie etwas an dem Bücherschrank?

Wenn ja, was ist es?

• **51 % der Befragten äußerten Kritik**

Beispiele:

- oft defekte Türen
- Verschmutzungen
- mangelnde Beleuchtung (besonders abends und im Winter)
- Vandalismus
- missbraucht zur Altpapierentsorgung (z.B. Telefonbücher, kaputte Bücher)
- gewerbliche Nutzung etc.

Ergänzender Erfahrungsbericht

▪ Eigendynamik → Bildung von selbstauferlegten Regeln und Normen

- Säubern und Aufräumen: Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit
- Überprüfung der „korrekten Nutzung“, obwohl keine festen Regeln bestehen

Beispiele:

- Menschen, die viele Bücher auf einmal mitnehmen, werden darauf aufmerksam gemacht,
- gewerbliche Nutzung: Bücher werden entnommen und zum Antiquitätenhändler gebracht

▪ Ideologie weiterreichen: z.B. Wachturm, Kommunistisches Manifest

▪ Ökologisch und sozial korrekte Entsorgung: Buch als Wertgegenstand, Wohnungsaflösung

Fazit

- Der Bücherschrank trifft auf Resonanz in der Bevölkerung.
- Die Nutzer weisen **unterschiedliche Verhaltensmuster** auf (geben, nehmen, geben & nehmen).
- Ein Tausch im klassischen Sinne liegt nur ausnahmsweise vor
- Es handelt sich um Angebote für **einseitige freiwillige Übertragungen** einerseits und **friedliche Aneignung** andererseits mit Umverteilungseffekt.
- K. E. Boulding nennt das „Transferökonomie“ und sieht als Motiv das **Solidaritätsprinzip**. Weitere Motive kommen im Einzelfall hinzu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

